

**Korngolds Opern in Wien.** Die erste Wiener Aufführung von Erich Wolfgang Korngolds Opern „Violanta“ und „Der Ring des Polykrates“ im Hofoperntheater hat, wie schon drahtlich gemeldet, den großen Münchener Erfolg bestätigt und dem jungen Komponisten einen Triumph gebracht, der in seiner Heimat unter den gegebenen Umständen doppelt wiegt. Am meisten hat eine Gegenpropaganda, die in ihrer Gehässigkeit jedes Maß verloren hat, dazu beigetragen, das künstlerische Ereignis zur „Sensation“ zu stempeln. So war der Zudrang des Publikums ungeheuer und die Stimmung so erregt wie nur an den ganz großen Abenden der Hofoper. Für den sachlich Urteilenden blieb auch die „Sensation“ nicht aus: die unumstößliche Erkenntnis nämlich, daß in dem Komponisten der „Violanta“ der deutschen Opernbühne ein Genie gekommen ist, gleich schöpferisch im Melodischen wie Dramatischen, neuartig und vielfach bahnbrechend in seiner überraschenden und ungestümen Kraft. Korngolds Musik hat die geheimnisvolle Macht, unmittelbar zu wirken, Aufbau und Charakteristik des Szenischen ist bewunderungswürdig wie die in merkwürdiger, durchaus individueller Schönheit erglühende Melodik. Sofern damit Korngolds Begabung dem Range nach eingeordnet werden soll, ist der bereits oft gehörte Vergleich mit Strauß und Puccini zulässig; stellt im übrigen nur den verlegenen Versuch dar, das vorläufig Unfaßbare des „Falles“ auf eine Formel zu bringen. In der Wiener Aufführung hat Frau Marie Jericha die Intensität der „dramatischen Melodie“ Korngolds mit ihrem starken Instinkt erfaßt, der auch die schauspielerische Leistung beflügelte und zu erschütternden dramatischen Höhepunkten führte, wobei noch die leidenschaftlichsten Ausbrüche und Akzente vom Reiz dieser begnadeten Stimme verklärt wurden. Herr Müller überraschte als Alfonso im Rahmen einer geschmackvollen Gesangsleistung mit feurigen und innigen Tönen. Die Damen Kitzel und Ortner, die Herren Weidemann und Leuer führten kleinere Aufgaben verdienstlich durch. Nach der Violanta-fragil wirkte das heitere Werk „Der Ring des Polykrates“ schon durch den Kontrast. Ein liebenswürdiger und humorvoller Lustspielton ist darin angeschlagen und bis zum Schluß festgehalten. Selma Kurz und Piccaver, die erkorenen Lieblinge des Publikums, führten das Stück zum Siege. Ihnen schlossen sich Fräulein Jonanovics und die Herren Haydter und Maill ebenbürtig an. Bei späteren Aufführungen wird sich zugleich mit dem völligen Erfassen des Stils ein freierer und flüssigerer Lustspielton zugleich mit bewegteren Zeitmaßen einzustellen haben. Beide Opern wurden von Kapellmeister Reichwein gewissenhaft einstudiert und geleitet und von Herrn v. Wymetal sehr hübsch inszeniert. Erich Wolfgang Korngold wurde im ganzen etwa 20 Mal vor den Vorhang gerufen. Wie auf Verabredung schte am Schlusse eine Opposition mit Fischen ein, vermochte aber nicht durchzudringen und erreichte nur, daß der Beifall, sich immer wieder erneuernd, zu mächtiger Stärke anschwell.

J. R.